

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dem hat ja Röder noch seine sieben Wochen zu sitzen, und bis dahin muß dieser Boche hier auch weg sein.“ Er meint weg zum Hauptlager in Limoges. Ich aber grinse und weiß, daß ich in sieben Wochen nicht mehr da sein werde, ganz bestimmt nicht.

Vier Sklaven sprengen die Ketten.

Am Tage nach meiner Strafverbüßung werde ich dem Arzt vorgeführt. Meine Wunde heilt sehr rasch. Der Einschuß ist bereits verkrustet, während der Ausschuß nur noch ganz wenig eitert. Man brennt mir mit Höllenstein das rohe Fleisch ringsum ab. Der Schmerz ist geringer als der wahnsinnige Juckreiz, dem ich hilflos ausgeliefert bin. Nur einmal mit allen zehn Nägeln jetzt kratzen und massieren können! Das gäbe bestimmt eine gräßliche Blutvergiftung, wäre aber für Minuten wenigstens eine Erleichterung.

„Diesen Burschen hier brauchen Sie mir nun nicht mehr vorzuführen“, höre ich den Stabsarzt zu seinem Assistenten sagen, „behandeln Sie ihn alle paar Tage mit Höllenstein, und die Sache ist in Ordnung. In vierzehn Tagen muß er das Lazarett verlassen.“ —

Als ich den Verbandsraum wieder verlasse, höre ich noch den Assistenten fluchen! „Ja zum Teufel, wo ist denn der Höllensteinstift hingekommen? Ich habe ihn doch noch vor drei Minuten in Händen gehabt!“

„Wird wohl in den Eimer gefallen sein, Herr Doktor!“ brummt der bärtige Poilu-Sanitäter.

„Na, dann holen Sie mir im Schrank einen anderen Stift, und suchen Sie nachher im Eimer.“

Aus einem Buch habe ich eine Seite gerissen, den mir an den Fingern klebengebliebenen Stift schön eingewickelt und unbemerkt unter die Matratze meines bettlägerigen Nach-